

An

SRL, D3 und B

Ziel: Vorlage im JHA und BV Bergedorf

07. Februar 2023

Auswertung der Kinder- und Jugendsprechstunden mit der Bergedorfer Bezirksamtsleiterin im Jahr 2022

Hintergrund

Mit der Bezirksdrucksache 21-0763 vom 18.02.2021 erwarteten der Bergedorfer Jugendhilfeausschuss sowie die Bezirksversammlung ein Konzept für Kinder- und Jugendsprechstunden mit der Bergedorfer Bezirksamtsleiterin.

Dem von der Verwaltung vorgelegten Konzept stimmten der Jugendhilfeausschuss und die Bezirksversammlung einvernehmlich zu.

Damit war Bergedorf der erste Hamburger Bezirk, der dieses Angebot in dieser konzeptionell gerahmten Form ausprobieren wollte.

Nach dieser Erprobung sollte dem Jugendhilfeausschuss und der Bezirksversammlung von den Erfahrungen berichtet werden.

Zum Konzept

Viermal sollten die Sprechstunden im Jahr 2022 mit der Bezirksamtsleiterin stattfinden.

In diesen vier Sprechstunden sollten unterschiedliche Altersgruppen sowie verschiedene Themen angesprochen werden.

Idealerweise sollten die Gespräche an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Uhrzeiten wie beispielsweise im Bergedorfer Rathaus, in Jugend- und Kultureinrichtungen oder in Schulen stattfinden.

Grundlagen und Rahmenbedingungen

Die Grundlagen für das Konzept der Kinder- und Jugendsprechstunden sowie die spätere Auswertung finden sich in den Bergedorfer Qualitätsstandards zur Umsetzung von Partizipationsprojekten mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen des § 33 Bezirksverwaltungsgesetz (BezVG). Denn aus Sicht des Bezirksamtes Bergedorf sind die persönlichen Gesprächsmöglichkeiten mit der Bezirksamtsleitung ein Element der Umsetzung des § 33 BezVG, da hierdurch Eindrücke, Themen, Ideen von Kindern und Jugendlichen unmittelbar eingebracht werden und dies eine weitere Chance ist, diese Ansätze frühzeitig bei bezirklichen Planungen und Vorhaben mitzudenken.

Verlauf

Sprechstunde am **27. April 2022** im Rathaus Bergedorf von 14.00 Uhr-16.00 Uhr

Altersgruppe: Von sechs bis 12 Jahren

Ort: Bergedorfer Rathaus - Spiegelsaal

Themen: Grünflächen, Spielplätze, Verkehr

Sprechstunde am **22. Juni 2022** im Jugendclub im Quartier von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Altersgruppe: Von 12 bis 16 Jahren

Ort: Jugendclub

Themen: Aufenthaltsqualität und Freizeit im Bergedorfer Zentrum – besonders Grünflächen, Sport, Wassernutzung, neues Jugendzentrum

Sprechstunde am **20. September 2022** in der Grundschule Heidhorst von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendhaus Clippo

Altersgruppe: Von neun bis 17 Jahren

Ort: Grundschule Heidhorst

Themen: Grünflächen, Freizeit und Angebote, Verkehr

Sprechstunde: am **09. Dezember 2022** im neuen Körperhaus

Altersgruppe: Alle Menschen in Bergedorf

Ort: Eröffnungswoche des Körperhaus

Themen: Offen

Ergebnisse

An der ersten Sprechstunde nahmen 14 Kinder im Alter zwischen neun und 12 Jahren teil und wurden von fünf Lehrerinnen begleitet. Die Kinder kamen aus drei Grundschulen und einer Stadtteilschule; sie kamen als Schulsprecher*innen mit vorbereiteten Themen.

An der zweiten Sprechstunde nahmen Stammbesucher*innen des Jugendclubs unterschiedlichen Alters teil.

An der dritten Sprechstunde nahmen drei Schüler*innen teil, aus der Grundschule Heidhorst (10 Jahre) und der Stadtteilschule Lohbrügge (15 und 16 Jahre) teil. Die Themen der Kinder- und Jugendlichen aus dem Clippo Boberg wurden inzwischen bilateral mit der Bezirksamtsleiterin und der Verwaltung erörtert.

An der vierten Sprechstunde nahm kein junger Mensch aus Bergedorf teil.

In den Sprechstunden ging es um Schwimm-zw. Freibäder, Sportangebote, um Verkehr und Unfallschwerpunkte, um Verschmutzung von Grünflächen und Spielplätzen und um Orte subjektiver Unsicherheit (Obdachlose, Alkohol).

Eine Auswahl im Detail:

Schwimmbäder und Sportangebote

- Möchte Sprungtürme und Startblöcke in den Schwimmbädern, Billebad
- Freibad im Billebad zu klein
- Wunsch nach größerem Schwimmbad mit mehr Rutschen
- Was ist mit dem Schwimmbad das in OBW gebaut werden soll?
- Allermöher See soll Bootsvermietung bekommen,
- Wunsch nach Kletterwand in der Nähe der Gretel – Bergmann-Schule

Verkehr

- Zwischen Gretel-Bergmann und Anton Ree am Grachtenplatz, der Spielplatz, dort ist beim Weg zu wenig Beleuchtung bzw. keine
- Mehr Fußgängerampeln in Neu-Allermöhe Weg Mendelstr. zum Gym. Bornbrook ist zu eng, Kinder überrennen sich
- Schön wären Wege ohne Schlaglöcher
- Mehr Zebrastreifen in Allermöhe zwischen Gymnasium an der Brücke beim Marie- Henning-Weg
- Ich mag kein Kreisverkehr
- Es wäre schön, wenn es Fahrradstraßen gäbe, wo nur Fahrräder fahren
- Schwerer Verkehrsunfall Binnenfeld Redder. Der schwerverletzte Radfahrer war ein Mitschüler; Handlungsbedarf: Die auf dem Seitenstreifen stehenden LKW versperren die Sicht; überhöhte Geschwindigkeiten der PKWs
- Große Kreuzung B 5; die Ampelschaltung für Fußgänger ist erheblich zu kurz

Verschmutzung und Pflegebedarf

- Piratenspielplatz ist so schmutzig
- der Allermöher See soll gereinigt werden, ist zu schmutzig
- Fleete in Allermöhe sind zugewachsen
Grünanlagen müssen im Bezirk geschnitten werden
- Schulhof beim Von –Moltke-Bogen ist dreckig, Wunsch, dass da ein Tor hinkommt, dass der Schulhof nach der Schule abgeschlossen wird und nicht verdreckt
- Mehr Mülltonnen in Parks, die sind immer voll
- Gehwege, Müll am Rand, Kaugummi auf den Platten – z.B. Umfeld Saturn
- Vandalismus im öffentliche Raum Boberg, an der dortigen Freilufthalle und auf dem Schulhof und am Regenwasserbecken
- Div. Wasserwege in Bergedorf sind voll mit Müll, Einkaufswagen und Schrott

Kunst und Kultur

- Grüne Mitte Neu-Allermöhe fehlen Tische auf denen man malen und basteln kann
- Es fehlt an einer Wand für Graffiti in der Nähe der Skaterbahn in Allermöhe

Subjektive Unsicherheit

Obdachlose, insbesondere regelmäßig dort Anzutreffende und ihre Trinkgelage im Umfeld von Saturn

Ergebnisse und Bezirksamtsleiterin

Die Bezirksamtsleiterin hörte aufmerksam zu und stellte interessierte Nachfragen, wodurch es möglich war, bereits in den Sprechstunden differenziert zu antworten.

So konnte sie bestätigen, dass das Thema Verschmutzung und Pflegebedarf im Bergedorfer Rathaus bekannt ist und man sehr bemüht ist, dies zu beheben. Gleichwohl nahm sie die Details noch einmal für Besprechungen und Maßnahmen mit.

Insbesondere die Idee der kostenlosen Kajak- bzw. Kanufahrten zum Müll sammeln analog der Alstermüllsammler, wollte sie als Anregung an zuständige Mitarbeiter*innen weitergeben.

Vandalismus, Trinkgelage, Zerstörungen sind bei der Bergedorfer Polizei bekannt. Mit der Bergedorfer Polizei ist sie regelmäßig im Gespräch und es gibt immer auch anlassbezogenen Schwerpunktkontrollen. Die Sorge um die Obdachlosen wollte sie auch gegenüber der Sozialbehörde deutlich ansprechen – denn diese Sorge würde sie mit den jungen Menschen teilen.

Die Bezirksamtsleiterin informierte die Jugendlichen darüber, dass der Unfall auch die Behörden beschäftigt und informierte darüber, dass das Bezirksamt zusammen mit der Polizei bei einer gemeinsamen Begehung klären werde, wie so etwas zukünftig verhindert werden kann.

Die hier vorgebrachten Hinweise der Jugendlichen werden mitgenommen, insbesondere die Wünsche nach besserer Sicht, Geschwindigkeitskontrollen und Zebrastreifen.

In unterschiedlichen Zusammenhängen erklärte die Bezirksamtsleiterin konkret, welche Anliegen nun in welche Abteilungen der Verwaltung weitergegeben werden und welche Anliegen aber auch an die Schulbehörde (Schulhöfe), an die Stadtplanungsbehörde (Oberbillwerder) oder an die Behörde für Verkehr (Fahrradwege) weitergehen müssen. Diese Anliegen werden dann gemeinsam mit dem Bezirk in den jeweiligen Planungsrunden (Oberbillwerder, Straßenbau und Schulplanungen) mitaufgenommen.

Die Bezirksamtsleiterin konnte den Kindern und Jugendlichen vermitteln, dass deren Anliegen ernst genommen werden, diese jedoch unterschiedliche zeitliche Umsetzungen bedeuten.

Sie bot an, entweder dann gerne bei ihr nach dem Stand der Entwicklung zu fragen oder auch gerne erneut auf das genannte Problem/Thema/Anliegen hinzuweisen.

Auswertung

Die Qualitätsstandards einer Kinder- und Jugendbeteiligung wie in einem Konzept gemäß der Drs.: 21-0763 vom JHA sowie der BV befürwortet, im Jahr 2022 durchgeführt sind anders realisierbar.

Dies lässt sich wie folgt begründen:

Qualitätsstandard „Alle erreichen“

1. Altersgruppen

Kinder wurden ausschließlich über Begleitpersonen erreicht und erschienen gut vorbereitet. Gleichwohl bedeutete dies, dass die Begleitpersonen selbst Themen erörterten oder Kinder gaben z.B. an: „.... Ich soll vom Trainer mal fragen“

Im Jugendzentrum waren die Stammbesucher*innen mit verschiedenen Themen an dem Gespräch mit der Bezirksamtsleiterin interessiert. Gleichwohl kamen keine anderen Gäste.

2. Orte

Das Bergedorfer Rathaus ist Jugendlichen nicht bekannt, weckte aber großes Interesse an einer möglichen Einladung dorthin (Abfrage 2. und 3. Sprechstunde). Die Kinder der 1. Sprechstunde waren vom Spiegelsaal begeistert.

Das Jugendzentrum sowie die Schule ermöglichten ein „Heimspiel“, jedoch keinen offenen Zulauf von Externen. Lediglich im 3. Termin kamen 2 externe Jugendliche, um der Bezirksamtsleiterin konkret vom schweren Verkehrsunfall >Binnenfeld Redder< und ihren Forderungen zu berichten.

Beim 4. Termin – der offenen Sprechstunde für alle Altersgruppen – nahmen keine Kinder- und Jugendlichen teil.

3. Uhrzeiten und Multiplikatoren

Die unterschiedlichen Nachmittags-Uhrzeiten (letztlich auch Orte) sind meistens nicht mit den Ganztags schulzeiten kompatibel.

Und weder die an die Bergedorfer Schulen versendeten persönliche Einladungen der Bezirksamtsleiterin noch niedrigschwellige Informationsmails zu den Sprechstunden, wurden als ein für sie relevantes Angebot angesehen.

Die Schulen sind insbesondere durch die Aufholaufgaben nach Corona sowie der Weiterentwicklung der Bildungspläne stark belastet und möchten keine externen Termine mitgestalten und auch Unterrichts-/bzw. Schulbefreiung für externe Angebote erscheint ihnen unter diesen Bedingungen nicht sinnvoll.

Jugendeinrichtungen wiederum können aufgrund ihrer Einrichtungskonzepte keine verbindlichen Anmeldungen gewährleisten – schon gar nicht im Zeitrahmen der Ganztags schulen.

Rückmeldungen

Im Gegensatz zu klaren Projektstrukturen waren die Ergebnisse eher vielfältig und dialogorientiert.

Der Dialog mit der Bezirksamtsleiterin hat nach dem Eindruck der Beteiligten die jungen Menschen vollständig zufriedengestellt.

Es wurde grundsätzlich deutlich, dass es sich sowohl um prozesshafte Anliegen als auch um durchaus längere Umsetzungszeiträume handelte.

Gleichwohl hat die Bezirksamtsleiterin die Option der Nachfragen zum Verlauf, zu den Ergebnissen, zu den Sachständen bei genannten Problemen angeboten.

Fazit und Empfehlung

1. Dialogform

Vor dem Hintergrund der nun gemachten Erfahrungen, bietet sich ein niedrigschwelliger Gesprächsrahmen zwischen der Bezirksamtsleiterin und jungen Bergedorfer*innen an.

Die Anliegen werden von der Bezirksamtsleiterin wie dargestellt aufgegriffen und den jungen Menschen wird das weitere Verfahren mit ihren Themen erklärt.

Hieraus entsteht kein verpflichtender Klärungsprozess, da dies viel zu langwierig wäre. Die Vielfalt der Ergebnisse durch unterschiedliche Zuständigkeiten und mehrwöchige oder monatelange Erörterungen in Verwaltung und Politik sind in der Regel erheblich zeitverzögert und dann nicht mehr kommunizierbar.

Gleichwohl bietet die Bezirksamtsleiterin ein Nachfragen bei konkreten Anliegen an.

Eine Analogie zu Jugendworkshops oder ergebnisorientierte Beteiligungsprojekte lässt sich in diesem Sprechstundenformat nicht herstellen. Denn hier geht es in der Regel um ein Vorhaben, um Absprachen und Rückmeldungen im Sinne eines gerahmten Beteiligungsprozesses.

2. Alle Altersgruppen

Kinder bringen Begleitpersonen mit, Jugendlichen kommen in Gruppen oder kommen ebenfalls mit Begleitpersonen, auch ältere Jugendliche und Jungerwachsene haben Anliegen.

3. Schulen und Jugendeinrichtungen

Inwieweit die Sprechstunden an anderen Orten als dem Bergedorfer Rathaus stattfinden sollten, lässt sich nicht eindeutig positiv bewerten.

In den Schulen/Einrichtungen herrscht „Hausrecht“, also die Sprechstundenzeiten sind von den dortigen Rahmenbedingungen abhängig.

Die dortigen (Schul-)Leitungen, Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen der genannten Institutionen möchten ebenfalls in einer solchen Sprechstunde einiges ansprechen.

Das Rathaus wiederum ist in der Regel nicht bekannt – wäre als Ort (ggf. sogar mit kleiner Führung) also bekannt zu machen und wäre damit sogar ein eigener Bildungsauftrag.

Und: Eine immer gleichbleibende Uhrzeit und ein immer gleichbleibender Ort könnten ein sich kontinuierlich entwickelndes Format werden.

Schulen, aber auch Jugendeinrichtungen sind als Multiplikatoren im Sinne von Anmeldungen oder Gewährleistung von Teilnehmer*innen nicht verbindlich einplanbar, da insbesondere in den Schulen ein hohes Maß an Pflichten den dortigen Rahmen prägen.

Damit weiterhin Kinder und Jugendliche gleichermaßen mit der Bezirksamtsleiterin ins Gespräch kommen können und alle Anliegen vorgebracht werden können, wird künftig eine kombinierte Kinder- und Jugendsprechstunde drei- bis viermal jährlich durchgeführt.

Die jeweiligen Einladungen werden dennoch weiterhin über die Schulen und zudem über die Medien ausgesprochen.

Grundsätzlich bleibt auch in diesem Rahmen mit den persönlichen Gesprächsmöglichkeiten mit der Bezirksamtsleitung das Element der Umsetzung des § 33 BezVG erhalten. Denn die Eindrücke, Themen, Ideen von Kindern und Jugendlichen werden von der Bezirksamtsleiterin in die bezirklichen Planungen und Vorhaben eingebracht.